

Kapitel 4

Der zweite Zwischenfall und erste Ermittlungen

Nachdem Lea und Jonas frisch geduscht in der Küche erscheinen, gibt es leckeres Abendbrot, welches Mama noch schnell gezaubert hat. Beide sind nach dem Fußballspielen sehr hungrig, aber trotzdem lässt die Müdigkeit nicht lange auf sich warten. Lea gähnt. "Ich glaube, ich lege mich gleich schon ins Bett! Die lange Fahrt und das Ball spielen haben mich doch sehr müde gemacht!" Sie schaut Jonas an und gibt ihm zu verstehen, dass sie mit ihm in Ruhe sprechen möchte. Er reagiert direkt und gähnt demonstrativ. "Ich komme mit. Ich bin auch hundemüde." Beide stehen auf, geben ihren Eltern noch einen Gute-Nacht-Kuss und verschwinden in ihr Gemeinschafts-Kinderzimmer.

"Was wolltest du denn mit mir so dringend besprechen?", fragt Jonas seine Schwester, nachdem beide ihre Zähne geputzt, ihr Schlafanzüge angezogen und sich in ihre Betten gelegt haben. "Ja, hast du denn nicht bemerkt, dass wir schon wieder mitten in einem Abenteuer stecken?" Lea ist fast schon wieder hellwach. "Welches Abenteuer?" Jonas gähnt jetzt wirklich echt und hat Mühe, seine Augen aufzuhalten. "Dass du mit den beiden Jungs, Fredi und Toni, Fußball spielen kannst? Das ist zwar schön für dich, aber ich habe keine Lust, jetzt jeden Tag ..." Lea unterbricht ihren Bruder. "Nein, das meine ich doch gar nicht! Ich meine den Diebstahl der Eier, die durch Gipseier ausgetauscht werden. Da müssen wir doch etwas unternehmen!" "Also, da bin ich der Meinung von Toni. Das ist eine Angelegenheit, um die sich die Erwachsenen kümmern sollen. Ich denke, dass Herr und Frau Ingbert schon wissen, was sie zu tun haben." Jonas will Leas Ermittlungen bremsen und außerdem möchte er bald schlafen. "Aber wir können ja aus dem Hintergrund, also inkognito, ermitteln, beobachten und vielleicht finden wir den Dieb ja schneller als die Erwachsenen." Lea gibt nicht auf. "Ich würde eher sagen Diebesbande." Jonas hat sich jetzt in die weiche Bettwäsche gekuschelt. Eigentlich wollte er noch etwas lesen, aber das wird wohl heute wirklich nichts mehr. "Was hast du da eben gesagt, Brüderchen!" Lea sitzt in ihrem Bett und kaut auf ihrer Unterlippe. Irgendetwas heckt sie wieder aus, denkt Jonas. "Na, dass es sich wohl eher um eine Diebesbande handeln muss. Denn es ist schon schwierig für eine Person, die Eier zu klauen und dann noch die Gipseier wieder in die Nester zu legen. Je länger es dauert, desto größer ist die Gefahr entdeckt zu werden." "Gut kombiniert, Doktor Jonas!", grinst Lea. "Es werden bestimmt mindesten 2 Personen sein, die hier ihr Unwesen treiben. Die Bande mit den Gipseiern." Lea überlegt. "Oder besser gesagt "die Gipsei-Bande". Mensch, Jonas, wir sind schon mittendrin in unserem Abenteuer. Wir müssen die Gipsei-Bande stellen." Jonas ist schon fast eingeschlafen. Er hat bereits seine Nachttischlampe ausgemacht. Er murmelt im Halbschlaf: "Und wie willst du das anstellen?" Nun legt sich auch Lea in ihr Bett und löscht das Licht. "Morgen werden wir erstmal die wichtigsten Zeugen befragen und dann schauen wir weiter. Vielleicht müssen wir auch die eine oder andere Nacht draußen beim Hühnerstall verbringen, um die Gipsei-Bande auf frischer Tat zu ertappen." Wenn Jonas das gehört hätte, hätte er sicherlich sofort protestiert, denn das wäre bestimmt wieder zu gefährlich. Aber er

schläft schon tief und fest. Lea liegt noch einige Minuten wach und denkt darüber nach, wie spannend bereits der erste Tag hier auf dem Hof war und wie toll es war, dass sie auch hier gleich Fußball spielen konnte. Und wenn sie ehrlich ist, findet sie auch den Fredi doch nett, eigentlich sehr nett. Und wie toll der Fußball spielen kann. Aber das wird sie keinem, weder Mama und Papa noch Jonas erzählen. Das bleibt ihr Geheimnis. Mit diesem Gedanken ist sie schnell eingeschlafen.

Alle Menschen auf dem Ingbert-Hof schlafen tief und fest. Nur Hasso liegt wach in der Scheune. Seine Beule am Kopf schmerzt noch etwas. Er freut sich, dass er die nächsten Nächte hierbleiben darf. Der Angriff von vergangener Nacht hat ihn ganz schön mitgenommen. Eigentlich ist er ein Wachhund und muss seinen Job gut machen, aber dieser Überfall aus dem Hinterhalt hat ihn sehr verängstigt. Er verkriecht sich weiter unter der Werkbank seines Herrchens und schläft ein.

Daher merkt er auch nicht, dass sich am Hühnerstall wieder etwas tut. Zwei Gestalten schleichen sich an. Es raschelt leise. Plötzlich gackert ein Huhn. Hasso schreckt hoch: Hat er geträumt? Hier in der Scheune kann er nichts wittern. Er horcht. Alles ist ruhig. Nur seine Beule pocht schmerzhaft. Er döst wieder ein. Da, wieder hört er ein Huhn gackern. Das kann doch nicht wahr sein? Nicht schon wieder? Aber Hasso hat zu viel Angst als laut zu bellen. Nachher wird er wieder in einen Kartoffelsack eingesperrt! Nein, nochmal passiert ihm das nicht. Er versucht, an einen großen Hundeknochen zu denken und schläft mit einem leisen "Wuff" ein.

Nach einigen Minuten sind auch die beiden Gestalten wieder verschwunden. Eine unheilvolle Stille legt sich über den Hof.

Am nächsten Morgen werden Lea und Jonas von Vogelgezwitscher und dem ersten Sonnenlicht geweckt. Auch wenn es noch früh ist, ziehen sich die beiden an. Die Frühlingluft ist noch kühl, aber der blaue Himmel verspricht, dass es wieder ein herrlicher Ferientag werden wird.

"Komm!", meint Lea. "Wir machen einen kleinen Morgenspaziergang. Und wenn wir zurück sind, decken wir den Frühstückstisch, so als Überraschung für Mama und Papa." "Was ist denn mit dir los?", fragt Jonas ungläubig und starrt seine Schwester mit großen Augen an. "So kennt man dich ja gar nicht. So früh aufzustehen und dann noch freiwillig den Frühstückstisch decken." "Naja, ich möchte auch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Wir können ja vorher mal die Lage am Hühnerstall checken." "That is a good idea! Das ist eine gute Idee!" Jonas ist sofort dabei.

Beide schleichen sich vorsichtig aus der Wohnung und hören schon auf der Treppe Stimmen aus der Wohnung unten. Lea und Jonas bleiben im Treppenhaus stehen und lauschen. Sie hören Frau und Herrn Ingbert sprechen. "Josef, du musst was unternehmen. Es kann nicht angehen, dass man uns die Eier unter der Nase wegstiehlt. Unser Hasso ist nicht mehr der Jüngste und durch den Angriff so verängstigt, dass er gar nicht mehr Alarm schlägt. Ich sag ja nicht, dass er wegmuss, aber wir brauchen einen zweiten, jüngeren Hofhund." Frau Ingbert klingt verzweifelt. Da öffnet sich plötzlich die Tür und Herr Ingbert steht im Hausflur. Er

flucht leise und huscht sofort durch die Haustür nach draußen. "Der Hasso braucht's mich jetzt!", brummelt er noch. Die Kinder sieht er nicht. "Mannsbilder!" Nun steht auch Frau Ingbert im Flur und schaut ihrem Mann hinterher. Dann sieht sie die beiden Geschwister im Flur. Aber ihr Blick bleibt freundlich. "Na, ihr Zwei! Ihr seid's aber früh auf den Beinen? Ist wohl die gute Landluft hier oder haben wir euch mit unserem Streit etwa geweckt?" Lea stottert: "Nein, äh ... wir wollten nur ... wir haben gedacht ..." Jonas schaltet sich ein: "Guten Morgen Frau Ingbert, wir wollten einen morgendlichen Spaziergang machen und dabei sind wir durch Zufall in Ihre kleine Auseinandersetzung geraten." "Klein ist gut!" murmelt die Bäuerin und ihr Blick ist jetzt besorgt. Lea wittert jetzt ihre Chance, an neue Informationen zu kommen und hat sich wieder gefangen. Sie fragt: "Dürfen wir kurz mit Ihnen reden, Frau Ingbert. Wir merken doch, dass sie besorgt sind wegen der Gipsei-Bande."

"Wegen was?" Frau Ingbert ist verwirrt. "Na, wegen der Eierdiebstähle." Jonas hat das Wort ergriffen. "Ihr Mann hat uns gestern in der Scheune kurz erzählt, dass seit einiger Zeit die Eier aus dem Hühnerstahl gestohlen werden." "Ach Kinder, das stimmt. Ich bin deswegen in Sorge. Aber mein Josef unternimmt einfach nichts dagegen." Sie macht eine Pause.

"Eigentlich wäre das eine Angelegenheit für die Polizei und nicht für euch." "Aber wir sind gute Ermittl ... äh Zuhörer, Frau Ingbert!" Lea grinst ihren Bruder an und flüstert ihm schnell zu: "Siehst du, jetzt haben wir schon unsere erste Zeugenbefragung!" "Also gut, ihr Zwei, dann kommt's mal mit in die gute Stube. Bei einem heißen Kakao redet's sich doch gleich viel besser, oder? Die beiden Geschwister nicken und folgen Frau Ingbert in die Küche.

Dort erzählen Lea und Jonas, was sie gestern schon von Herrn Ingbert gehört haben. Frau Ingbert beklagt sich, dass ihr Mann nichts gegen diese kriminelle Bande tut, also weder die Polizei informiert noch einen neuen Hofhund anschafft. Sie fühlt sich im Stich gelassen.

"Wisst ihr, ich habe einen Hofladen. Da verkaufen wir Obst und Gemüse aus eigenem Anbau, daneben noch Fleisch aus eigener Schlachtung und natürlich auch unsere Eier. Und gerade vor Ostern brauche ich möglichst viele davon. Teilweise kommen die Leute von weither her, manche sogar aus der Stadt, um unsere leckeren Eier zu kaufen. Wie stehe ich denn da, wenn ich nicht genug oder im schlimmsten Fall gar keine Eier verkaufen kann? Die Leute kommen doch nicht mehr wieder, gerade wenn sie solch einen weiten Weg auf sich genommen haben!" Die Bäuerin ist wirklich verzweifelt. "Und der Hofladen hilft uns, einen großen Teil der Kosten für den Betrieb des Bauernhofes aufrechtzuerhalten, neben der Einkünfte durch die Ferienwohnung natürlich."

Lea überlegt. "Haben Sie denn Feinde, die ihnen den Verkauf der leckeren Eier nicht gönnen?" "Feinde?" Frau Ingbert muss nun doch etwas Schmunzeln. "Das klingt aber gefährlich!" Trotzdem überlegt sie. "Nun, wir sind der einzige Bauernhof hier im Umkreis. Ein anderer Bauer kann es also nicht sein. Aber Moment mal ... vor ungefähr zwei Wochen war ein Herr hier auf dem Hof ... ein unangenehmer Typ ..." Auch Jonas ist nun voll in seinem Element als Ermittler: "Erzählen Sie ruhig, Frau Ingbert. Jeder Hinweis kann wichtig sein!" "Na, ihr redet's ja schon wie Detektive." grinst die Bäuerin und erzählt: "Also, das war an einem Freitag vor ungefähr zwei Wochen. Unsere beiden Enkel waren auch bei uns. Mein Sohn hatte sie gerade bei uns abgeliefert und war schon wieder weggefahren als noch ein Auto auf den Hof gefahren kam, so ein teurer, roter Flitzer. Und ein Mann in Anzug, so ein

feiner Pinkel, stieg aus. Er redete auch nicht lange um den heißen Brei. Er ist wohl der Eigentümer einiger Supermärkte hier in den umliegenden Dörfern und Städten und hat mir ein Angebot unterbreitet: er wollte mich als Eier-Lieferant unter Vertrag nehmen. Das heißt, dass alle unsere Eier nur in seinen Supermärkten verkauft werden. Aber das Ganze passte vorn und hinten nicht. Er wollte mir einen wesentlich niedrigeren Preis anbieten und ich hätte dann auch keine Eier mehr in unserem Hofladen verkaufen dürfen. Er wollte die alleinigen Verkaufsrechte." "Das klingt aber wirklich nach einem Knebel-Vertrag!" meint Jonas. "Genau, und deswegen habe ich diesen Verbrecher auch gleich vom Hof gejagt." Allerdings war der Herr sehr hartnäckig und hat mir sehr deutlich zu verstehen gegeben, dass ich von ihm noch hören werden." "Das klingt ja schon fast wie eine Drohung!", meint Lea erschrocken. Frau Ingbert fährt fort: "Und in dieser Nacht wurden auch das erste Mal die Eier gestohlen. Das kann ja wirklich kein Zufall sein!". Lea macht große Augen und flüstert Jonas schnell ins Ohr: "Siehst du, da haben wir schon unseren ersten Verdächtigen!" "Wie hieß denn dieser Mann?", will Jonas wissen. "Moment!" Frau Ingbert steht auf und kramt in einer Schublade. "Er hat mir doch direkt seine Visitenkarte in die Hand gedrückt!" Sie gibt Jonas ein kleines Kärtchen. Links auf der Karte ist ein gelb gezackter Blitz abgedruckt. Oben steht in schwarzer Schrift: "Einkaufen wie der Blitz!?" Darunter steht: Heribert Blitz, Geschäftsinhaber der Blitz-Supermarkt-Kette. Eine Mobilfunknummer ist auch noch aufgedruckt. Auch Lea schaut sich die Karte an und findet sie sehr angeberisch. "Wie weit ist denn der nächste Blitz-Markt von hier entfernt?" "Der ist direkt im nächsten Ort, zu Fuß vielleicht 10 Minuten." Frau Ingbert schaut auf einmal besorgt und vielleicht auch. "Ihr wollt aber nicht auf eigene Faust ermitteln, gäh? Das ist zu gefährlich. Herr Blitz ist ein knallharter Geschäftsmann!" Lea tut ganz gelassen: "Nein, nein, Frau Ingbert. Wir wollen Mama und Papa überraschen und einige Besorgungen für das Frühstück machen. Gibt es auch einen Bäcker im nächsten Ort?" "Ja, direkt am Ortseingang. Ihr seid's aber liebe Kinder, dass ihr eure Eltern mit einem Frühstück überraschen wollt!" Frau Ingbert steckt sich die Visitenkarte in ihre Schürze. "Ich glaube, dass ich den Josef mal zu diesem Herrn Blitz schicken werde. Der soll ihn mal zu Rede stellen." Lea und Jonas trinken ihren Kakao schnell aus, bedanken sich bei Frau Ingbert für ihre Gastfreundschaft und verlassen die Wohnung. "Lass mich raten, kleine Schwester? Wir werden jetzt Herrn Blitz einen Besuch abstatten?", fragt Jonas als sie die Wohnung verlassen haben und im Flur stehen. Lea hat das mit der kleinen Schwester überhört und erwidert: Genau, Brüderchen. Ich will mir diesen Herrn und seinen Laden mal aus der Nähe anschauen. Vielleicht finden wir dort einige Hinweise, die ihn als Dieb überführen werden." "Und wir bringen auf dem Rückweg gleich noch Brötchen mit." Jonas zwinkert Lea zu. "Sicher, wir gehen doch nur einkaufen! Nicht mehr und nicht weniger!" Lea ist hoch motiviert. Vielleicht können sie den Fall noch heute lösen?

Nachdem Lea noch schnell ihre Geldbörse aus dem Zimmer und eine Einkaufstasche aus der Küche oben aus der Ferienwohnung geholt hat, machen sich die beiden Geschwister zu Fuß auf den Weg in die nächste Ortschaft. Der Weg ist wirklich nicht weit. Er führt sie an der wenig befahrenen Straße entlang direkt zum Ortseingang. Die Bäckerei erreichen sie als erstes und Jonas macht einen kurzen Abstecher dort hinein und kauft 8 Brötchen. Er fragt

die Verkäuferin auch direkt, wo der Blitz-Supermarkt ist. Scheinbar ist man aber auf diesen Laden und deren Besitzer nicht gut zu sprechen. Denn die Laune der Dame verschlechtert sich deutlich und mit knappen Worten erklärt sie Jonas den Weg. "Dieser Herr Blitz scheint wirklich kein angenehmer Mensch zu sein.", meint Lea als Jonas aus der Bäckerei zurückkehrt und ihr von der Reaktion der Verkäuferin erzählt hat.

Der Supermarkt befindet sich im Ortskern, zwischen einer Apotheke und einem kleinen Eis-Café. Man kann ihn schon von weitem sehen. Drei neongelbe, grelle Blitze, so wie man sie auf der Visitenkarte gesehen hat, sind auf der großen Schaufensterscheibe aufgeklebt. "Neueröffnung" steht auf der elektrischen Schiebetür, die sich öffnet und schließt, da schon einige Kunden um diese Zeit einkaufen. "Ah, da ist auch der Flitzer!" Jonas deutet auf einen Parkplatz direkt vor der Apotheke. "Nur für Kunden der Apotheke" steht da auf dem Schild. Aber Herrn Blitz scheint das wohl egal zu sein. Er hat seinen roten Ferrari dort abgestellt. Lea schüttelt den Kopf. "Dieses Auto passt hier nicht hin!" Beide gehen langsam durch die Schiebetüren in den Laden. Es riecht nach frischen Brötchen. Jetzt weiß auch Jonas, warum die Verkäuferin in der Bäckerei so schlecht auf den Laden zu sprechen ist. Denn direkt am Supermarkteingang steht ein großer industrieller Backofen. Eine Angestellte, die eine weiße Bluse mit einem gelben Blitz auf dem Kragen trägt, schiebt dort mehrere Bleche mit Brötchen hinein. Danach packt sie die bereits fertig gebackenen Brötchen in Tüten und legt sie in ein großes Regal, in dem noch Brote, kleine Gebäckteile und sogar Kuchen liegen. "Diese Supermärkte sind mittlerweile auch eine große Konkurrenz für die Bäckereien. Die Leute, die sowieso schon ihre Einkäufe hier erledigen, kaufen dann auch noch die günstigeren Backwaren hier. Das heißt, dass die Bäcker am Ort im schlimmsten Fall schließen müssen, weil sie weniger verkaufen und ihre Kosten nicht mehr decken können." Jonas schüttelt genervt den Kopf. Lea hält demonstrativ die Tüte mit den Brötchen aus der Bäckerei hoch und wedelt damit herum, als sie an der Verkäuferin vorbeigeht. Diese blickt den beiden Kindern griesgrämig hinterher.

"Na dann schauen wir mal, ob wir Herrn Blitz irgendwo finden!" Lea schnappt sich einen Einkaufswagen, damit es so aussieht, als ob sie einkaufen wollen und geht weiter in den Laden hinein. Jonas schließt schnell zu ihr auf. Der Supermarkt ist recht gut bestückt, das muss Jonas schon zugeben. Tatsächlich finden sie noch einige Artikel wie die Nuss-Nougat-Creme die Jonas immer gerne isst und für Lea die leckere Erdbeer-Vanille-Marmelade, die sie beide für das Frühstück mitnehmen. Als Jonas und Lea zur großen Kühltheke im hinteren Teil des Ladens gelangen, hören sie eine laute Stimme. Beide sehen Herrn Blitz und eine weitere Mitarbeiterin in weißer Bluse mit gelbem Blitz im Eingang zum Warenlager stehen. Der Supermarkt-Besitzer sieht wirklich wie aus dem Ei gepellt aus. Er trägt einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd und pechschwarze Halbschuhe. Seine dunklen Haare hat er mit viel Haargel zurückgekämmt. Wie ein Mafiosi sieht er aus, denkt Jonas.

"Eier, Eier! Ich kann es nicht mehr hören! Ich weiß, dass bald Ostern ist und wir immer noch keine Eier verkaufen können. Das müssen Sie mir nicht sagen!" Herr Blitz versucht wohl leise zu reden, damit die Kunden im Laden das Streitgespräch überhören, doch einige Leute bleiben trotzdem mit ihren Einkaufswagen stehen und schauen neugierig in die Richtung,

aus der man Herrn Blitz hört. Dieser hat das wohl bemerkt, denn jetzt wird er noch leiser und zischt gehässig: "Aber die alte Spinatwachtel vom Bauernhof hat mir doch tatsächlich eine Abfuhr erteilt." Herr Blitz ist sichtlich empört und wird wieder lauter. "Das ist mir, Herrn Heribert Blitz, noch nie passiert! Aber wart's nur ab. Dich kriege ich noch rum. Heribert Blitz gibt nicht auf!" "Aber was machen wir denn jetzt mit den Kunden, die nach Eiern fragen?" Die Mitarbeiterin fragt in einem ängstlichen Ton. Und schon baut sich Herr Blitz bedrohlich vor seiner Mitarbeiterin auf: "Lassen's sich eben was Schlaues einfallen! Sakrament! Muss man denn hier alles selbst machen? Vertrösten Sie die Leute ... sagen Sie ihnen, dass wir sehr bald ganz tolle und qualitativ hochwertige Eier verkaufen können ... dass dies aber eben dauert!"

Er will gerade ins Lager verschwinden, als Lea und Jonas hinter sich eine laute Stimme hören: "Hab ich euch erwischt!" Herr Blitz dreht sich zu den beiden Geschwistern um. Hinter Lea und Jonas steht die Verkäuferin vom Ladeneingang. Sie blinzelt sie böse und gehässig an: "Hier, Herr Blitz, die beiden Gören haben sie belauscht." Herr Blitz stellt sich vor Lea und Jonas. "So so, was habt ihr zu suchen?" Lea bleibt cool: "Erstens sind wir keine Gören, sondern Kinder und zweitens kaufen wir hier nur ein!" Sie deutet auf den Einkaufswagen. "Auch noch frech werden, oder was?" ertönt die Stimme hinter den beiden. "Lassen's gut sein, Frau Stein. Die Kinder von heute sind unsere Kundschaft von morgen. Und nun seht zu, dass ihr weiterkommt." Er entdeckt die Tüte aus der Bäckerei im Einkaufswagen. "Übrigens schmecken unsere Brötchen viel besser als die "Gummisemmeln" von der Bäckerei." Herr Blitz lacht wiehernd und auch Frau Stein stimmt mit ein. Jonas kann es sich nicht verkneifen und sagt in seinem neunmalklugen Tonfall: "Wir kaufen frische Waren nur von lokalen Produzenten. Brötchen und Eier aus Massenproduktion in den Supermärkten zu verkaufen ist ein Unding. Gut, dass Frau Ingbert Ihnen ein Korb wegen der Eier gegeben hat!" Herr Blitz läuft vor Wut rot an und man sieht ihm an, dass er Jonas am liebsten eine Ohrfeige verpasst hätte. Aber dann schluckt er seinen Ärger herunter und zischt die beiden nur leise an: "Mischt euch nicht in Sachen ein, die euch nichts angehen!" Dann verschwindet er in das Warenlager. Von drinnen hört man seine nun wieder laute Stimme: Und Sie, Frau Stein und Frau Meyer! Ich bezahl Sie nicht für's Herumstehen! An die Arbeit!" Frau Stein blickt die beiden Geschwister wieder mit ihrem gehässigen Blick an und geht nach vorn in den Laden, um weiter Backwaren zu verkaufen. Frau Meyer jedoch nickt Lea und Jonas freundlich zu und beginnt Joghurt, in die Kühltheke einzuräumen.

Lea und Jonas schütteln nochmal ihre Köpfe und gehen schnell zur Kasse, wo sie bezahlen, ihre Einkäufe in ihre Tasche packen und den Rückweg zur Ferienwohnung antreten.

Unterwegs diskutieren die beiden über das soeben Erlebte. "Also ich kann mir nicht vorstellen, dass Herr Blitz zur Gipsei-Bande gehört." Jonas ist sich ziemlich sicher. Lea überlegt wieder und knabbert dabei an ihrer Unterlippe. "Hmm, vielleicht nicht Herr Blitz persönlich. Aber bei der Frau Stein könnte ich mir das durchaus vorstellen. So gehässig wie die uns angeschaut hat. Vielleicht hat Herr Blitz sie beauftragt, die Eier zu stehlen." "Aber dann hätte man die Eier doch längst im Laden kaufen können!", wirft Jonas ein. "Denn der erste Diebstahl liegt bereits 2 Wochen zurück." "Hmm, vielleicht sammeln beide noch, bis es

sich lohnt, die Eier zu verkaufen. Und nächste Woche ist ja erst Ostern. Da würde es sich doch anbieten, erst kurz vorher die Werbetrommel zu rühren, damit so viele Leute wie möglich bei Herrn Blitz ihre Ostereier einkaufen können." Jonas überlegt. "Ok, das klingt auch irgendwie nach einem Plan. Aber ich bleibe dabei, dass Herr Blitz sich irgendwie ehrlich angehört hat, als er sich über die fehlenden Eier beklagt hat." "Herr Blitz ist ein knallharter Geschäftsmann, Jonas. Er will, dass kein Verdacht auf ihn gelenkt wird und deswegen spielt er den verzweifelten und zurückgewiesenen Supermarkt-Inhaber." Jonas ist zwar immer noch nicht überzeugt, aber er widerspricht nicht weiter.

Mittlerweile sind sie wieder am Bauernhof angekommen. Herr Ingbert hat Hasso aus der Scheune geholt und geht mit ihm langsam über den Hof. Der Verband ist weg und man kann eine ziemlich dicke Beule erkennen. Der Bauer nickt den beiden kurz und knapp zu. Gerade als Lea und Jonas oben klingeln wollen, geht die Haustür auf und Mama stellt sich mit Händen in den Hüften vor ihnen. Ihr Blick bedeute nichts Gutes. "Wo seid ihr nur so lange gewesen, Lea und Jonas? Ihr seid hier an einem fremden Ort und könnt euch nicht so einfach aus dem Staub machen! Gut, dass Frau Ingbert mir gesagt hat, was los ist. Euer Vater und ich wären vor Sorge fast umgekommen. Da steht man nichts ahnend morgens auf und findet die Betten der eigenen Kinder leer vor! Keine Spur von ihnen und auch keine Notiz, dass man nur kurz im nächsten Ort einkaufen ist!" Mamas Stimme ist voller Sorge und jetzt wendet sie sich direkt an Lea: "Lea, ich weiß, was ihr mit Frau Ingbert wegen des Eierdiebstahls besprochen habt, und ich kenne dich und deine Ermittlungen. Halte dich aus dieser Angelegenheit heraus! Das ist viel zu gefährlich und ist kein harmloses Abenteuer mehr, wie ihr es immer nennt." Lea macht eine Schmolllippe. "Und für dich gilt das auch, Jonas Neumann! Ich weiß, dass du deine Schwester bei ihren Ermittlungen immer unterstützt!" Dann sieht sie die Brötchen und die Einkäufe in der Tasche, die Jonas hält, und ihr Blick wird freundlicher. "Na, wenigstens gelogen habt ihr nicht. Die Besorgungen für das Frühstück habt ihr wirklich gemacht. Dann kommt mal mit nach oben. Papa hat den Frühstückstisch schon gedeckt. Und nach dem Essen werden die Koffer ausgepackt!" Alle Drei verschwinden nach oben und die Haustür fällt ins Schloss. "Puh!", denkt Lea, als sie mit den anderen am Frühstückstisch sitzt und es sich schmecken lässt. "Nochmal Glück gehabt! Wir dürfen die Ermittlungen nicht aufgeben. Zur Not müssen wir uns einen guten Plan überlegen, wie wir die Erwachsenen heraushalten und trotzdem weiter ermitteln können." Denn Lea vermutet, dass Mama und Papa und vielleicht auch Herr und Frau Ingbert die beiden nach dieser Aktion heute genauer beobachten werden. Also ist Vorsicht angesagt!

(geschrieben von Christian Wonneberger)